

MONATSWORT

Januar 2010

**Du sollst den Herrn, deinen Gott,
lieben mit ganzem Herzen, mit ganzer Seele und mit ganzer Kraft.**

5. Buch Mose 6,5

Liebe Leser des Monatswortes,

Der Lehrer regt sich vor der Klasse schrecklich auf: „Ihr redet von größerer und kleinerer Hälfte! Das gibt es nicht! Hälfte ist Hälfte. Aber das hat die größere Hälfte von euch wieder nicht verstanden!“ Wir wissen schon, was eine Hälfte ist. Und wir wissen auch, dass Menschen darüber unterschiedlich urteilen. Denken wir nur an die Frage: Ist ein Glas nun halb voll oder halb leer? Da teilen sich die Optimisten von den Pessimisten.

Der erste Monatspruch in diesem Jahr redet dreimal von: ganz: mit ganzem Herzen, mit ganzer Seele und mit ganzer Kraft. Bei Gott sollen wir keine halben Sachen machen. Er will alles von uns ganz. Aus dem Herzen das ganze Gefühl, aus der Seele der ganze Wille und aus der Kraft das ganze Können. Das alles sollen wir in die Liebe zu unserem Gott stecken. Es geht nicht anders, Gott kennt keine Hälften. Bei uns hat das etwas mit Gerechtigkeit zu tun, wir sollen teilen und zwar so, dass jeder seine Hälfte erhält, was aber nicht klappt. Die obere Hälfte der Erde hat viel mehr als die untere. Der Mensch ist dafür bekannt, halbe Sachen zu machen. Sie reden zwar davon, dass es bei ihnen keine halben Sachen gäbe, in Wirklichkeit ist vieles halbherzig. Bei jeder Trennung entstehen halbe Dinge. Auch wenn Menschen sich trennen, einmal ja zu ihrem Ganzen gesagt haben, wird halbe Sache gemacht. Und genauso schlimm ist die Vermutung, wenn man Verantwortliche in Wirtschaft der Politik reden hört, dass da nur die halbe Wahrheit zum Vorschein kommt. Bei manchen Abgeordneten wird die Wahrheit nur so viel zugegeben, wie andere sie herausgefunden haben. Ist das vielleicht in der Kirche auch so? Wir hoffen, nicht. Wir hoffen, dass da keiner etwas auf der halben Backe absitzt. Wir hoffen auf Gottes Ganzheit. Denn der will von uns nur Ganzes. Und er will uns ganz. Dabei müssen wir verlernen, was wir uns im Leben mühsam beigebracht haben. Bei Situationen, vor Menschen, in Entscheidungen ist immer nur ein Teil von uns dabei. Nie werden wir uns ganz öffnen, wer weiß, wie die Anderen das ausnutzen könnten. Zeig dich möglichst nur so weit, wie es nötig ist, sagt die Welt. Und da steckt Lebens- und Leidenserfahrung dahinter. Zur Vorsicht hat man uns erzogen, heraushalten sollen wir uns, wegsehen und uns ja nicht binden. Das sind die Gründe für die Halbherzigkeit der Welt. Dagegen steht Gottes Ganzheitlichkeitsprogramm. Bei ihm brauchen wir uns nicht zu halbieren, bei ihm brauchen wir nicht Teile zu verstecken, bei ihm können wir ganz und heil sein. Und damit wir das einüben können, sollen wir im Verhältnis zu ihm damit anfangen. „Macht mit mir keine halben Sachen!“ – sagt er uns am Beginn des neuen Jahres. Er will uns ganz: mit ganzem Herzen, mit ganzer Seele und mit ganzer Kraft.

Für sein Großes und Ganzes kann er uns nur gebrauchen, wenn, wir uns auch ganz darauf einstellen. Und es geht darum, ihm Liebe zu zeigen, also Vertrauen und Zuneigung, Gemeinsamkeit und Glauben.

Ich glaube, das hat die größere Hälfte uns verstanden – oder?

Mit guten Wünschen aus Potsdam

Ihr Matthias Fiedler
Theologischer Vorstand